

DANK

Für die Anregung zu dieser Arbeit und die motivierende wissenschaftliche Betreuung gilt mein besonderer Dank Prof. Dr. Nils Büttner. Danken möchte ich auch meinen Kolleginnen und Mitdotorandinnen an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart – Gitta Bertram, Katharina Frank, Ayaka Itoi, Anne-Katrin Koch, Sabrina Lind, Dorothea Schrapp, Antonia Selzer und Paula Simion – für die gemeinsamen Kolloquien, die Geduld, das konstruktive Mitdenken und die sehr freundschaftliche Atmosphäre in der Arbeitsgruppe. Besonderer Dank geht für ihr minutiöses Lektorat an Katharina Frank und für die wunderbare Gestaltung des Bandes an Anne-Katrin Koch.

Ohne die Übergabe des Nachlasses von Friedrich Hermann Ernst Schneidler an die Sammlung der Kunstakademie wäre die Erarbeitung dieser Dissertation nur schwer möglich gewesen. Deshalb gilt mein Dank zuerst Frau Susanne Neuner, die den größten Teil der Werke ihres Großvaters Friedrich Hermann Ernst Schneidler bewahrt und ihn schließlich der Akademie übereignet hat. Frau Anke Schäffer, eine zweite Enkelin Schneidlers, gab ihren Teil des Nachlasses ebenfalls in die Sammlung der Akademie, dafür herzlichen Dank. Dem großzügigen Mäzen, der der Sammlung darüber hinaus ein großes Konvolut buch künstlerischer und grafischer Arbeiten als Dauerleihgabe übergeben hat, sei ebenfalls herzlich gedankt. Die Werke konnten von Antiquar Thomas Leon Heck in Dusslingen erworben werden.

Dem Klingspor Museum Offenbach, mit Dr. Stefan Soltek und Frau Martina Weiss gilt mein Dank für die Möglichkeit, mit dem dortigen Nachlass Schneidlers arbeiten zu dürfen sowie Einblick in die Nachlässe von Imre Reiner und Fritz Helmuth Ehmcke zu nehmen. Mein Dank gilt dem Kunsthaus Bühler für die Überlassung von Fotografien und Daten von Schneidler-Werken aus seinem Bestand und Herrn Sebastian Sage, der mir bereitwillig und freundlich seine Privatsammlung von Arbeiten Schneidlers zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt hat. Dank auch an die zahlreichen Archive in Deutschland, in denen ich auf den Spuren Schneidlers kompetent beraten und begleitet wurde. Besonders hervorheben möchte ich die Stadtarchive von Düsseldorf, Solingen, Wuppertal und Stuttgart sowie das Deutsche Literaturarchiv in Marbach.

Nicht zuletzt gilt mein Dank meiner Familie: meinem Mann Jürgen für seine liebevolle, kritische Begleitung und sein unerschütterliches Vertrauen in das Gelingen dieses Projektes sowie meinen Kindern Julius, Nora und Leonie für ihre Geduld, die sie in den Jahren der Entstehung dieser Arbeit mit ihrer Mutter gehabt haben.